

Bis heute ein
Blickfang: das
Kaufhaus Jandorf an
der Brunnenstraße

Dass die Rosenthaler Vorstadt einmal ein Einkaufsparadies war, wird am markanten Eckhaus Brunnenstraße, Ecke Veteranenstraße deutlich: Hier ragt das alte Kaufhaus Jandorf auf, errichtet im damaligen Kaufhausstil 1903/4 nach den Plänen von Lachmann und Zauber. Bemerkenswert waren der weit sichtbare Dachreiter sowie die umlaufende Schau- fensterfront. Sie ermöglichten größtmög- liche Einsicht auf das Warenangebot, lie- ßen Tageslicht in die Verkaufsräume und waren – im Architektenjargon – nur „durch die Längsrippenpfiler der Fassa- dengliederung aufgeteilt“.

Diesen luftigen Einblick macht sich heutzutage der Autohersteller Mercedes- Benz zunutze, der das alte „Warenhaus am Weinberg“ zu einer weiteren Haupt- stadtpräsenz umbaut. In den letzten 25 Jahren stand das Gebäude oft leer und wurde etwa zur Fashion Week 2017 als Event-Location genutzt. Die Geschich- te des Kaufhauses begann mit Adolf Jandorf, der 1892 im Alter von 22 Jah- ren nach Berlin gekommen war und am Spittelmarkt ein Warenhaus eröffnete. Er hatte im württembergischen Bad Mer- gentheim und in Amerika den Kauf- mannsberuf so gut gelernt, dass seinem erfolgreichen Warenhaus bis 1906 vier weitere Filialen folgten, un- ter anderem das in der Brun- nenstraße. Das Management der Warenhauskette besetz- te Jandorf mit seinen Brü- dern. 1907 bezog er mit dem Kaufhaus des Westens sein neues Flaggschiff – bis heu- te eines der renommiertes- ten Kaufhäuser. Der Name des Einkaufsparadieses be- tonte das Selbstbewusstsein des aufstre- benden „neuen Westens“ in Abgrenzung zu den Konsummeilen an der Leipziger Straße oder in der Rosenthaler Vorstadt.



UNTERNEHMENSHISTORIE

Shopping-Paradiese der ersten Stunde

Vom Kaufhaus Jandorf bis zum KaDeWe – der erfolgreiche Kaufmann Adolf Jandorf legte Meilensteine in der Berliner Warenhausgeschichte » Von Björn Berghausen (BBWA)

Vom Ersten Weltkrieg stark gebeutelt, verkaufte Jandorf seine Warenhäuser, in denen über 3.000 Menschen arbeite- ten, schon 1926 an den Her- mann-Tietz-Konzern. Jandorf starb 1932 und wurde auf dem Jüdischen Friedhof in Wei- ßensee beigesetzt. Mit Tietz geriet das Haus in der Brun- nenstraße in die turbulenten Fahrwasser am Ende der Wei- marer Republik, als Waren- häuser in der hitzigen politi- schen Debatte als Feinde des Einzelhandels betrachtet wurden.

Da sehr viele namhafte Häuser im Besitz jüdischer Unternehmerfamilien waren, machten die Nazis sie zu Ziel-

scheiben ihrer antisemitischen Propa- ganda. Tietz spürte den Druck schon 1933 und wurde schnell „arisiert“, also zwangs- weise enteignet. Als „Union Vereinigte Kaufstätten GmbH“, kurz Kaufhaus Uni- on, wurde es in den 1930er Jahren wei- tergeführt. Den Krieg überstand das Haus weitestgehend intakt, 1952 zog das Insti- tut für Bekleidungskultur ein und machte es zum Haus der Mode der DDR.



Kaufhausgründer
Adolf Jandorf

Für Interessierte geöffnet

BBWA

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) ist eine Forschungseinrichtung für regionale Wirtschaftsgeschichte und Industriekultur. Bestände können eingesehen werden. Kontakt und Info: www.bb-wa.de